



Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

# THÜRINGER ZAHNÄRZTE BLATT 3

6. Jahrgang  
März 1996



## **3. Thüringer Zahnärztetag**

**13. und 14. September 1996**  
**Congress Centrum Suhl**

**Thema: Moderne Prothetik mit neuen Technologien**

**Impressum****THÜRINGER ZAHNÄRZTEBLATT**

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

**Herausgeber:** Landes Zahnärztekammer Thüringen (verantwortl. für PZD) und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

**Gesamtherstellung:** TYPE Desktop Publishing, Müllerstraße 9, 99510 Apolda, Telefon/Fax: 0 36 44/55 58 12

**Redaktion:** Gottfried Wolf (v. i. S. d. P. für Beiträge der LZKTh), Dr. Karl-Heinz Müller (v. i. S. d. P. für Beiträge der KZVTh), Christiana Meinel (Redakteurin)

**Anschrift der Redaktion:** Landes Zahnärztekammer Thüringen, Mittelhäuser Straße 76-79, 99089 Erfurt, Tel.: 74 32-0, 74 32-113

**Satz und Layout:** TYPE Desktop Publishing, Apolda

**Druck, Buchbinderei:** Gutenberg Druckerei GmbH, Weimar

**Anzeigenannahme und -verwaltung:** TYPE Desktop Publishing, Müllerstraße 9, 99510 Apolda, Telefon/Fax: 0 36 44/55 58 12, z. Z. gilt Anzeigenpreisliste vom 01.01.1995

**Anzeigenleitung:** Ronald Scholz

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir, nur an die Redaktion zu richten. Für drucktechnische Fehler kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt, Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers statthaft.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es werden nur unveröffentlichte Manuskripte übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller Art vor.

**Erscheinungsweise (1996):** 1 Jahrgang mit 12 Heften

**Zeitschriftenpreise (1996):** 78,- DM zuzügl. Versandkosten; Einzelheftpreis: 8,- DM zuzügl. Versandkosten. Rabatt für Studenten: 25 %. Für Mitglieder der Landes Zahnärztekammer Thüringen ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Bezugshinweis:** Das Abonnement gilt bis auf Widerruf oder wird auf Wunsch befristet. Die Lieferung der Zeitschrift läuft weiter, wenn sie nicht bis zum 31.10. eines Jahres abbestellt wird. Ihre Bestellung richten Sie bitte an Ihre Fachbuchhandlung, Ihren Grossisten oder direkt an TYPE Desktop Publishing in Apolda (Anschrift siehe oben).

**Bankverbindung:** Deutsche Bank Apolda, BLZ 820 700 00, Kto.-Nr. 2 084 259

**Urheberrecht:** Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Herausgebers.

**Wichtiger Hinweis:** Für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

**Inhaltsverzeichnis****KZV**

Degressiver Punktwert 92

**Helferinnen**

3. Kurs Fortbildung zur Zahnmedizinischen Fachhelferin (ZMF) Weiterbildungsveranstaltung 96  
97

**Versorgungswerk**

2. Legislaturperiode des Verwaltungsrates 98

**Fortbildung**

Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Nürnberg 100

**Veranstaltungen**

102

**Finanzen**

Informationen über die Europäische Währungsunion 106

**Reisenotizen**

Das Land der Katharer 110

**Praxisservice**

Produktinformationen 117

**Buchbesprechungen**

124

**Wichtiger Hinweis der LZKTh!**

In den letzten Tagen werden wir immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß Zahnärzte von einer

**Firma Media Construct  
Zentrale Branchenerfassungsstelle**

Rechnungen erhalten mit dem Hinweis, DM 169,80 für die Eintragung in ein Branchenverzeichnis zu überweisen.

Wir möchten Sie nachdrücklich warnen, diesen Betrag zu überweisen. Auf dieser Rechnung ist keine Anschrift des Absenders vermerkt. Die angegebene Telefonnummer ist laufend besetzt, so daß wir davon ausgehen, daß es sich hierbei um ein betrügerisches Unternehmen handelt.

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen hat die Thüringer Staatsanwaltschaft bereits entsprechend informiert.

## Degressiver Punktwert

Das Sozialgericht Gotha hat mit Urteil vom 18.01.1996, Az: S 7 Ka 21/95 (S 7 Ka 763/95), im Verfahren zur Überprüfung der Degressionsumsetzung im Vertragsbereich der KZV Thüringen entschieden. Gegenstand der Verfahren waren die Honorarkürzungsbescheide für die Jahre 1993 und 1994 sowie der zur Sicherung der Degressionsrückzahlungen durchgeführte Einbehalt im Jahre 1994.

Nachdem in einem ersten Termin eine endgültige Entscheidung nicht getroffen werden konnte, da das Gericht in Besetzung eines ehrenamtlichen Richters aus der Zahnärzteschaft und eines ehrenamtlichen Richters aus dem Bereich der Krankenkassen fehlerhaft besetzt war (wir berichteten im Heft 10/95, S. 411), konnte sich das Gericht, welches diesmal mit zwei ehrenamtlichen Richtern der Zahnärzteschaft besetzt war, mit den anstehenden Sach- und Rechtsfragen beschäftigen.

Das Sozialgericht Gotha wies die zulässige Klage als unbegründet zurück. Die durch die KZV Thüringen im Jahre 1993 erlassenen Honorarbescheide zur Umsetzung der Degressionsregelungen gemäß § 85 Abs. 4ff. SGB V seien rechtmäßig.

Aus der Tatsache, daß im Jahre 1993 noch kein Punktekonto geführt wurde, seien dem Kläger keine Nachteile erwachsen. Dies folge daraus, daß er seinen aktuellen Punktestand anhand der

Abrechnungen habe verfolgen können.

Das Gericht hält die durch die KZV Thüringen ermittelte Gesamtpunktmenge für zutreffend. Insbesondere sei es richtig, daß die Patientenanteile nicht aus der Gesamtpunktmenge herauszurechnen gewesen seien. Die Gesamtpunktmenge resultiere aus allen vertragszahnärztlichen Leistungen im Sinne des § 73 Abs. 2 Nr. 2 SGB V.

Fehlerhaft schließt das Gericht dieses allerdings aus ihrer Auffassung zum Zweck des § 85 Abs. 4 SGB V, der der Mengenausweitung der zahnärztlichen Leistungen entgegenwirken will. Dies folgt daraus, da es sich bei der Degressionsregelung nicht um eine Mengenebegrenzungsregelung, sondern um eine Honorarbegrenzungsregelung handelt, die das Ziel hat, daß die Krankenkassen Ausgabeneinsparungen erzielen können, indem sie an angeblich vorhandenen Kostenvorteilen umsatzstarker Zahnarztpraxen beteiligt werden.

Nach Auffassung des Unterzeichners könnte man die Degressionsregelung am ehesten als „staatlich verordnetes Rabattierungssystem“ verstehen.

Das Gericht kommt weiter zur Auffassung, daß für die KZV keine Verpflichtung dahingehend bestand, Degressionsbescheide quartalsmäßig zu erteilen bzw. die Überschreitungen quartalsmäßig zu ermitteln. Dies folge schon daraus, daß die abge-

rechneten Punktmengen regelmäßig erst nachträglich vorlägen. Die Feststellung des genauen Zeitpunkts der Überschreitung der Punktwertgrenzen sei daher nicht möglich. Die nachträgliche Vergütungskürzung sei jedenfalls ein taugliches Mittel für die Honorarbegrenzung gemäß § 85 Abs. 4 SGB V. Dem betroffenen Zahnarzt sei es in Kenntnis der Vorschriften des Honorarverteilungsmaßstabes und der tatbestandsmäßig deutlichen Ertragsstaffelung möglich, ihre Tätigkeit im voraus in der erforderlichen Weise einzuschränken.

Auch gegen die Rechtmäßigkeit des für das Jahr 1994 erfolgten Sicherungseinbehaltes bestanden seitens des Gerichtes keine Bedenken. Die Regelung des § 7 Abs. 3 - 7 Honorarverteilungsmaßstab der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen sind aus Ordnungsgesichtspunkten der KZV zuzugestehen, da sie im Wege der zunächst vorläufigen Honorareinbehaltung lediglich der Sicherung etwaiger Ansprüche dienen.

Die Kammer kommt zu der Überzeugung, daß, wenn der Honorarverteilungsmaßstab auch Regelungen über Kürzungen enthalten darf, muß dieses erst recht für die vorläufige Einbehaltung von Honorar, welches bei Nichterweislichkeit der etwaigen Überschreitung wieder ausbezahlt werde, gelten. Der Modus zur Festlegung des Sicherungseinbehaltes ist

nicht willkürlich, sondern folge objektiven Kriterien und war damit zulässig.

Das Einzelinteresse des betroffenen Zahnarztes an ungekürzter Auszahlung seines Honorars habe jedenfalls immer dann zurückzustehen, wenn der Einzelne in ein Gesamtsystem eingebunden sei, das ganz wesentliche Teile seines Einkommens sicherstelle.

Ohne solche Regelungen, wie die des Sicherungseinbehaltes, sei eine beständige und letztlich dem einzelnen teilnehmenden Zahnarzt dienende wirtschaftlich sichernde Funktion des Abrechnungssystems nicht mehr gewährleistet. Zudem ergebe sich die Zumutbarkeit des Einbehaltes bereits daraus, daß das Honorar bei Nichterweislichkeit der Punktmengenüberschreitung voll ausbezahlt werde.

Leider konnte sich die Kammer den verfassungsrechtlichen Bedenken, welche sowohl vom Kläger als auch umfänglich von der KZV Thüringen vorgetragen wurden, nicht anschließen. So hält es die Kammer für zulässig, daß die Degressionsregelung ausschließlich die Zahnärzte treffe. Zwischen Zahnärzten und Ärzten bestünden Verschiedenheiten, die eine Ungleichbehandlung rechtfertigten.

Des weiteren gewährleiste die Drei-Stufen-Degression aufgrund der relativ hohen Punktmengen regelmäßig eine angemessene Vergütung. Somit läge auch kein Eingriff in das Recht zur freien Berufsausübung gemäß Artikel

12 Grundgesetz vor. Da es sich bei der Degression um einen Eingriff aufgrund eines Gesetzes handelt, der geeignet und erforderlich sei, den angestrebten Zweck zu erreichen, da sich keine andere wirksame und weniger einschneidende Möglichkeit anbiete, bestünden ebenfalls keine verfassungsrechtlichen Bedenken.

Da die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen durch das Urteil nicht beschwert ist, hat sie auch kein Rechtsmittelbefugnis. Das heißt, daß der betroffene Zahnarzt nunmehr das Rechtsmittel der Berufung einlegen muß. Dieses wurde bereits durch den Prozeßbevollmächtigten angekündigt. Es steht dann zu hoffen, daß das Landessozialgericht Thüringen insbesondere zur Frage der Verfassungsmäßigkeit der Degressionsregelung zu einer anderen Auffassung kommt.

Mit Urteil vom 20.12.1995, Az: L 5 Ka 2099/94, hat das Landessozialgericht Baden-Württemberg im Musterverfahren Reutlingen ebenfalls zur Degression entschieden. Auch hier hatte das Gericht die Berufung des Zahnarztes zurückgewiesen.

Das LSG hatte sich ebenfalls mit der Frage zu beschäftigen, ob die Degressionsregelung gerechtfertigt sei. Dies wurde vom Gericht mit Hinweis darauf, daß es sich bei der Degressionsbestimmung um eine der Überbeschäftigung einzelner Zahnärzte entgegenwirkende Regelung handele und daß es eine gesetzgeberische Kostendämp-

fungsmaßnahme sei, bejaht. Auch wurde die Auffassung vertreten, daß es sich dann um eine sachlich-vertretbare Maßnahme zur Kostendämpfung handele, wenn bei sehr großen Einkommen eine Abschöpfung vorgenommen werde, solange dadurch noch immer ein angemessenes Einkommen insgesamt gewährleistet bleibe. Unter diesem Gesichtspunkt sei es auch keine die allgemeine Berufsfreiheit gemäß Artikel 12 Grundgesetz über Gebühr einschränkende Regelung.

Zur Frage der Feststellung des konkreten Zeitpunktes, von dem ab eine Überschreitung von Punktmengengrenzen vorliege, äußerte sich das Landessozialgericht dergestalt, daß es zwar Probleme bei der Umsetzung gäbe, hieraus sei jedoch kein Verstoß gegen das Bestimmtheits- und Normenklarheitsgebot herzuleiten, da die Vertragspartner ermächtigt seien, das Nähere vertraglich zu regeln.

Die fehlende Übergangsregelung - das GSG wurde erst am 29.12.1995 verkündigt, war aber bereits ab 01.01.1993 in Kraft - sei unschädlich, da es nur Praxen betreffe, welche die sehr hoch angesetzte Punktmengengrenzen überschritten. Da aber bis zum Überschreiten der jeweiligen Punktmengengrenzen ein mehrere Monate umfassender Zeitraum vergehen muß, sei eine Übergangsregelung insofern nicht erforderlich gewesen.

*R. Rommeiß*  
*Assessor jur.*

## 3. Kurs Fortbildung zur Zahnmedizinischen Fachhelferin (ZMF)

Am 22. September 1995 begann in Jena der 3. Kurs Fortbildung zur Zahnmedizinischen Fachhelferin (ZMF) mit den ersten drei großen Bausteinen:

### **Baustein 1:**

#### **Karies und Parodontalprophylaxe**

(Herr Prof. Glockmann, Frau Prof. Klinger, Frau Dr. Diez)

### **Baustein 3:**

#### **Mitarbeit bei der kieferorthopädischen Behandlung**

(Herr Prof. Graf)

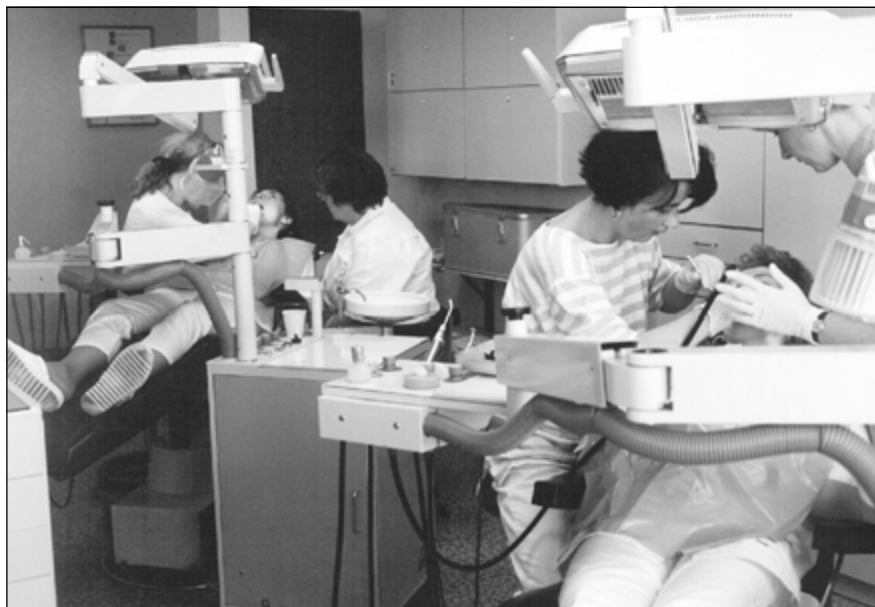
### **Baustein 7:**

#### **Psychologie und Pädagogik**

(Frau Dr. Diez, Frau Dr. Schütze)

Die dazugehörige Klausurarbeit wurde im Dezember vergangenen Jahres geschrieben.

Im Januar 1996 erfolgte im Klinikum Erfurt die praktische Anleitung zum Baustein 1 in einem dreiwöchigen Praktikum.

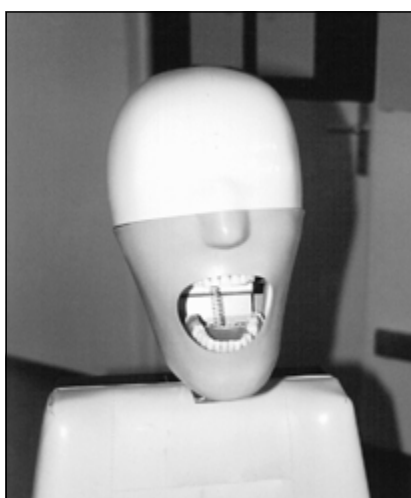


Pro Woche konnten 8 Teilnehmerinnen diesen praktischen Kursteil belegen.

Die theoretische Unterweisung erfolgte durch Frau Prof. Hoyer, die auch die Gesamtleitung übernommen hatte. Die Assistenz bei operativen Maßnahmen übernahm Herr Dr. Gabbour.

In der praktischen Anleitung wurden die Praktikantinnen von Schwester Marina und Schwester Christina betreut. Folgende Themenschwerpunkte wurden behandelt:

- Befundaufnahme
- Erläuterung der Instrumente zur Zahnsteinentfernung und ihre Anwendung
- Zahnsteinentfernung am Phantommodell
- Entfernung harter und weicher Beläge am Patienten (gegenseitige Behandlung)
- Anschleifen von Zahnsteininstrumenten manuell und maschinell
- relatives und absolutes Trockenlegen und Fluoridierung
- Aufklärung über Mundhygiene.



Die Teilnehmerinnen des Praktikums bewerteten als äußerst positiv, daß sie ihre theoretischen Kenntnisse vertiefen und besonders durch das Üben am Phantommodell ihre praktischen Fertigkeiten ausbilden konnten.

Als erfolgreichen Abschluß des 2. ZMF-Kurses erhielten 26 junge Damen am 24. Januar in Erfurt ihre Zeugnisse und Urkunden.

Die Note „Sehr Gut“ wurde viermal vergeben, die Note „Gut“ 19 mal und 3 mal „Befriedigend“.

*Ch. Meintl*



*Fotos(4): Meintl*

## Weiterbildungsveranstaltung für Zahnmedizinische Fachhelferinnen (Jahrgang 1994) und Fachschwestern für Zahn- und Mundhygiene

**Inhalt:** Neue therapeutische Möglichkeiten der PAR-Behandlung  
Individualprophylaxe heute  
Neue diagnostische Methoden in der Parodontaltherapie und deren Bewertung  
Professionelle Zahnreinigung

**Referenten:** Frau Dr. S. Fath  
Leiterin des Individualprophylaxeseminars des Philipp-Pfaff-Instituts Berlin  
Frau Zahnärztin I. Kronenfeld, Berlin

**Termin:** Samstag, 1. Juni 1996

**Ort:** Klinikum der FSU Jena, Zentrum für ZMK/Bereich Erfurt, Nordhäuser Str. 78,  
99089 Erfurt

**Teilnehmergebühr:** DM 200,-

**Anmeldung:** Landeszahnärztekammer Thüringen, Frau Schimschal,  
Mittelhäuser Straße 76-79, 99089 Erfurt, Tel.: 0361/74 32-109, Fax: 0361/74 32-150.

## 2. Legislaturperiode des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes der Landeszahnärztekammer Thüringen

Zur Kammerversammlung am 2. Dezember 1995 stand nach vierjähriger Amtszeit die Wahl des Verwaltungsrates des Versorgungswerkes der Landeszahnärztekammer Thüringen für die 2. Legislaturperiode an.

**Der neugewählte Verwaltungsrat setzt sich wie folgt zusammen:**

<b>Vorsitzender</b>	Herr Dr. Reinhard Friedrichs, Waltershausen
<b>Stellvertretender Vorsitzender</b>	Herr Christian Herbst, Eisenach
<b>Beisitzer</b>	Herr Dr. Karl-Heinz Wittkowski, Heiligenstadt Frau Heidemarie Börner, Gera Frau Dr. Ingeborg Ose, Eisenberg
<b>Stellvertretende Beisitzer</b>	Herr Dr. Frank Obermüller, Meiningen Frau Dr. Christl Lucas, Jena-Lobeda Herr Dr. Henry Müller, Erfurt

Am 14.2.1996 hat der neugewählte Verwaltungsrat mit der konstituierenden Sitzung die Arbeit für die nächsten vier Jahre aufgenommen.

Zu dieser Sitzung konnten zu einem Vortrag zu aktuellen Themen wie Befreiungsmöglichkeit nach § 6 Abs. 1 Ziffer 1 SGB VI sowie Berufsunfähigkeitsschutz in Berufsständischen Versorgungswerken der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV), Herr Michael Jung, und sein Stellvertreter, Herr Assessor Volker Schmidt-Lafleur, gewonnen werden. VZTh



*Abb. (von links nach rechts):*

*Frau Börner, Dr. Müller, Herr Jung (Hauptgeschäftsführer ABV), Frau Dr. Ose, Herr Schmidt-Lafleur (Assessor ABV), Dr. Friedrichs (Vorsitzender des Verwaltungsrates), Dr. Wittkowski, Herr Herbst (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates), Frau Dr. Lucas, Dr. Obermüller, Herr Wohltmann (Geschäftsführer des Versorgungswerkes)*

*Foto: Meinel*

## Akademie für Zahnärztliche Fortbildung

Laufertorgraben 10, 90489 Nürnberg  
Tel.: 09 11/5 88 86-0, Fax: 09 11/5 88 86-25



Im Rahmen einer kollegialen Absprache zwischen der LZKTh (Dr. Richter, DS Wolf) und der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Nordbayern (Dr. Grummt) werden nachstehende Fortbildungsveranstaltungen angekündigt.

Datum	Thema	Referent/in	Teilnehmerkreis	Kursgebühr/DM
12./13.04. 1996	Praxis der Diagnose und Therapie und von Funktionsstörungen des Kauystems	Prof. Dr. med. dent. J. Müller	ZÄ	600,-
13.04. 1996	Der neue Patient - Organisation komplexer Behandlungen	Dr. M. Cramer	ZÄ	350,-
17.04. 1996	Information, Motivation und Instruktion des Patienten im Rahmen der Primär- u. Sekundärprophylaxe von Karies u. Parodontopathien - Pflicht- und Wahlleistungen (mit Demonstrationen und prakt. Übungen)	Prof. Dr. H.-D. Mierau	ZÄ/ZH/ ZMF	200,-
17.04. 1996	<b>SONDERKURS:</b> Lebensbedrohliche Notfälle in der zahnärztlichen Praxis (prakt. Übungskurs)	Dr. med. Dr. med. dent. H. Herold Dr. med. dent. H. Brüning Dr. med. A. Rix	ZÄ/ZH	180,-
19.04. 1996	Psychosomatik in der Zahnheilkunde - eine Einführung	Dr. med. dent. A. A. Fabinger	ZÄ	220,-
20.04. 1996	Grundlagen von Keramikfüllungen am Beispiel von Cerec	Dr. H. Rill	ZÄ	300,-
24.04. 1996	Dental Imaging Photographie in der zahnärztlichen Praxis und intraorale Kamerasysteme	Dr. G. Bach	ZÄ/ZH/ ZT	350,-
26./27.04. 1996	Psychosomatik in der Zahnheilkunde: Von der Funktionsdiagnostik zur bio-psycho-sozialen Behandlungsplanung bei Problempatienten	OA Dr. K. Hertrich Dr. K.-H. Lechner Dr. I. Staehle	ZÄ	430,-



Datum	Thema	Referent/in	Teilneh- merkreis	Kursge- bühr/DM
26./27. 28.04.1996	Bewußtheit durch Bewegung: die Feldenkrais Methode	Dipl. Soz. Päd. Th. Kirschner		700,-
03./04.05. 1996	Individualprophylaxe und Initialtherapie von Karies und Parodontopathien durch Kooperation von Team und Patienten im Rahmen der Pflicht- und Wahlleistungen - Intensivkurs (mit Demonstrationen und prakt. Übungen)	Prof. Dr. H. D. Mierau	ZÄ/ZH/ ZMF	600,- (pro Team)
04.05. 1996	Kompositfüllungen im Seitenzahnbereich	Prof. Dr. med. Dr. med. dent. H.-J. Staehle	ZÄ	320,-
08.05. 1996	Klebebrücken und Klebeattachments	Prof. Dr. Th. Holste	ZÄ	250,-
10.05. 1996	Keramik Veneer/Veneerkrone Die ästhetische Alternative	Dr. W. Dannenberg	ZÄ	490,-
11.05. 1996	Amalgam, nein danke... Zahnfarbene Restauration von der Fissurenversiegelung bis zum zahnfarbenen Inlay (Intensivkurs)	Dr. W. Dannenberg	ZÄ	490,-
06./07./ 08.06.1996	<b>SPEZIELLER KURS</b> PA-Chirurgie für Fortgeschrittene State of the Art Teil I (incl. Live-OPs) - 3tlg. Kursserie zu je 3 Tagen	Dr. A. P. Saadoun	ZÄ	1100,-

## Wir gratulieren!

*zum 82. Geburtstag  
am 13.3.*

*Herrn Dr. med. dent. Kuno Stegner  
Alte Handelsstraße 1, 96515 Judenbach*

*zum 81. Geburtstag  
am 15.3.*

*Herrn Dr. Heinz Müller  
Dorfstraße 36, 07381 Pößneck*

*zum 65. Geburtstag  
am 9.3.*

*Herrn MR Dr. med. dent. Ferdinand Spangenberg  
Arnoldstraße 9a, 99734 Nordhausen*

*zum 65. Geburtstag  
am 25.3.*

*Frau MR Dr. med. dent. Ruth Bräutigam-Jungto  
Von-Haase-Weg 39, 07743 Jena*

*zum 60. Geburtstag  
am 1.3.*

*Frau Dr. med. dent. Sophie Schletz  
Bendastraße 35, 99867 Gotha*

*zum 60. Geburtstag  
am 22.3.*

*Frau Dr. med. dent. Karin Theus  
Göttinger Straße 29, 37308 Heiligenstadt*



## **Anpassungsqualifizierung von Stomatologischen Schwestern zu Zahnarzhelferinnen**

**Die Ausbildung umfaßt 101 Stunde, findet in Jena statt und erfolgt berufsbegleitend jeweils sonnabends.**

Sie ist auf folgende Inhalte konzentriert:

- Abrechnungswesen
- Materialkunde
- Prophylaxe
- Praxisorganisation
- Arbeitsrecht/Standesorganisation

**Der Lehrgang beginnt am 4. Mai 1996 und endet am 14. September 1996.**

Der Kurs wird mit einer Prüfung vor der Landes Zahnärztekammer abgeschlossen, die Absolventen tragen dann die **Berufsbezeichnung Zahnarzhelferin**.

An dem Lehrgang können auch Mitarbeiterinnen von Zahnarztpraxen teilnehmen, die keine Ausbildung zur Stomatologischen Schwester haben. Sie können sich für ausgewählte Schwerpunkte einschreiben und erhalten zum Abschluß eine Teilnahmebestätigung.

**Interessenten wenden sich bitte an folgende Adresse:**

Berufsbildungs-Akademie UNIVERSUM, Landesvertretung Thüringen, Talstraße 84, 07743 Jena, Tel.: 0 36 41/5 48 00, Fax: 0 36 41/2 25 79, Ansprechpartner: Doz. Dr. R. Heuchert.

---

### **4. Unterfränkischer Zahnärztetag mit integrierter Helferinnen-Fortbildung und einer Dentalausstellung**

**12. - 13. Juli 1996 im Congress-Centrum Würzburg**

**Hauptthema: Zahnheilkunde als Erlebnis  
Realität oder Vision für das Praxis-Patiententeam?**

Rahmenprogramm: Wiedersehenstreffen ehemaliger Würzburger Studierenden der Zahnmedizin  
Festliche Weinprobe in der Kelterhalle des Bürgerspitals  
Festliches Konzert im Kaisersaal der Residenz Würzburg

Auskunft: Zahnärztlicher Bezirksverband Unterfranken,  
Dominikanerplatz 3d, 97070 Würzburg,  
Tel.: 09 31/57 18 68, Frau Schöffner

## **Jahrestagung 1996 des Arbeitskreises Gerostomatologie e. V.**

**Samstag, 4. Mai 1996, 9.00 Uhr**

Hörsaal des Bereiches Erfurt des Zentrums ZMK Erfurt der FSU Jena,  
Nordhäuser Straße 78, 99084 Erfurt

**Umsetzung zahnärztlicher Betreuungskonzepte im höheren und hohen  
Lebensalter – Wege, Erfahrungen, Ergebnisse**

**Wissenschaftliche Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. E. Lenz**

Weitere Informationen: Sekretariat Prof. Lenz, Nordhäuser Straße 78, 99084 Erfurt,  
Tel./Fax: 0361/7 81 93 07.

## **2. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose (DGZH) e. V.**

**3. – 5. Mai 1996, Estrel Hotel Berlin**

**Schnupperseminar, 11 Workshops, Supervisionsseminare  
Folgende Themen werden u. a. vorgestellt:**

Die Bedeutung von Entspannung bei der Therapie von Myoarthropathien

Sprach- und Musikinduktion in der zahnärztlichen Praxis

Zahnbehandlungsangst aus psychologischer Sicht

Tinnitus: Some personal aspects of the treatment

Wie Hypnose meine Praxis und mich verändert hat

Diavortrag – Trance Reisen – ich höre die Steine sprechen

Erfahrungen von Spitzensportlern beim Laufen

Ich gehe in Trance – Eindrücke von Wanderungen im Himalaya

Struktur posthypnotischer Suggestionen

Anmeldung: Congress Organisation Claudia Winkhardt, Körtestraße 17, 10967 Berlin,  
Tel.: 030/6947425 Fax: 030/6949702

## *Euro*

# Informationen über die Europäische Währungsunion

In dem Vertrag über die „Europäische Union“ sind die 15 Mitgliedsstaaten die völkerrechtlich verbindliche Verpflichtung zur Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) eingegangen. Als spätestster Termin für den Eintritt in die WWU wurde der 1. Januar 1999 festgelegt. Dann soll es erstmals die neue europäische Währung geben, die nach dem Beschluß auf dem EU-Gipfeltreffen im Dezember 1995 in Madrid „Euro“ heißen soll.

Diese dritte Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion markiert einen wichtigen Abschnitt auf einem Weg, der nach dem Willen der Politiker unumkehrbar sein soll. Insofern ist es nachzuvollziehen, daß nicht nur die Vorgehensweisen bei der Realisierung der WWU, sondern auch Sinn und Zweck der Währungsunion selbst kritisch hinterfragt werden.

### **Warum überhaupt Währungsunion?**

Die WWU würde die Transaktionskosten senken, da im Privatsektor die Umtauschkosten bei Auslandsreisen und im Unternehmenssektor die Umtauschkosten und Kurssicherungsgeschäfte beim grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr entfallen.

Für die Bundesrepublik Deutschland ist dies allerdings kein schlagkräftiges Ar-

gument, da 77 % der Exporte und 56 % der Importe in heimischer Währung fakturiert werden.

Durch Ausschaltung von Wechselkursschwankungen würde die Kalkulationssicherheit bei Handelsgeschäften und Direktinvestitionen steigen. Dieser Vorteil wird um so größer, je höher die Zahl der Teilnehmer wird.

Eine Einheitswährung macht Preise für Güter und Dienstleistungen in den Teilnehmerländern unmittelbar vergleichbar. Mit zunehmender Preistransparenz verstärkt sich die Konkurrenz zwischen in- und ausländischen Anbietern und führt zu einer Intensivierung des Wettbewerbs, was den Verbrauchern unmittelbar zugute kommt.

Die WWU würde die Voraussetzungen für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik verbessern, da in einem großen Wirtschaftsraum eine gemeinsame Zentralbank in viel stärkerem Maße eine binnenwirtschaftlich orientierte Geldpolitik betreiben kann, als dies den Zentralbanken der einzelnen Länder möglich ist.

So spielt beispielsweise für die US-Notenbank der Dollar-Kurs nur eine untergeordnete Rolle; sie richtet ihre Geldpolitik fast ausschließlich an binnenwirtschaftlichen Kriterien aus. Allerdings werden in der WWU letztlich die Stabilitätsvoraussetzungen nur dann ver-

bessert, wenn die Lohn- und Finanzpolitik der einzelnen Länder die Stabilitätspolitik einer Europäischen Zentralbank unterstützen.

Bei strikter Stabilitätsorientierung der europäischen Zentralbank mit entsprechender Unterstützung durch die Lohn- und Finanzpolitik könnte das durchschnittliche Zinsniveau in den Teilnehmerländern der WWU mit der Einheitswährung durchaus niedriger sein als ohne sie.

Deutschland dürfte davon allerdings kaum profitieren, da die DM-Zinsen auch heute keinen Aufschlag für das Risiko des sich ändernden Wechselkurses enthalten.

Obwohl einzelne der genannten Argumente auf die Bundesrepublik Deutschland nicht zutreffen, würde Deutschland aus einer Europäischen Währungsunion Nutzen ziehen:

Zum einen, weil die investitionsorientierte Exportstruktur der Bundesrepublik von einem dynamischeren Wirtschaftswachstum in der Europäischen Union überdurchschnittlich profitieren würde.

Zum anderen, weil Deutschland eine sehr mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur hat und Mittelständler von der Befreiung von Handelshemmnissen mehr Vorteile erzielen würden als Großunternehmen, die weniger unter solchen Erschwernissen leiden.

Ob allerdings die deutsche Industrie die bisherige Wettbewerbschwäche aufgrund der ständigen Aufwertungen der DM verliert, hängt letztlich ganz entscheidend von dem Wechselkurs ab, der bei Einstieg in die Wirtschafts- und Währungsunion „festgezurrt“ wird.

## **Wer kann teilnehmen?**

Die Währungsunion ist nur dann sinnvoll realisierbar, wenn die Teilnehmerstaaten hinsichtlich ihrer wirtschaftspolitischen Prioritäten und dem Stand ihrer wirtschaftlichen Entwicklung im wesentlichen übereinstimmen. Um das messen zu können, wurden sogenannte „Konvergenzkriterien“ entwickelt, die als Voraussetzung für die Teilnahme bei der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion erfüllt sein müssen:

### ***Inflationsrate:***

Nicht höher als 1,5 %-Punkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten Länder während des letzten Jahres vor der Eintrittsprüfung.

### ***öffentliche Verschuldung:***

Das laufende Haushaltsdefizit darf im Jahr vor der Prüfung nicht mehr als 3 %, die gesamte öffentliche Verschuldung nicht mehr als 60 % des Bruttoinlandsprodukts betragen.

### ***Zinsen:***

Die langfristigen Zinsen sollen nicht mehr als 2 %-Punkte von den entsprechenden Zinssätzen der drei preisstabilsten Länder im Verlauf

von einem Jahr vor der Prüfung abweichen.

### ***Wechselkurs:***

Einhaltung der normalen Bandbreiten im EWS seit mindestens zwei Jahren ohne Abwertung sowie Teilnahme am Wechselkursmechanismus.

Die Konvergenzkriterien sind in ihrer Gesamtheit wie auch im Detail mit Recht kritisiert worden; denn sie lassen Raum für politische Interpretationen. Tatsächlich sieht der Vertrag vor, daß ein Land auch dann an der Währungsunion teilnehmen kann, wenn es zwar die Kriterien nicht exakt erfüllt, aber in den Jahren zuvor gezeigt hat, daß es der Erfüllung der Kriterien näher gekommen ist.

Hinzu kommt, daß die Konvergenzkriterien zwar als ausschlaggebend für den Eintritt in die Währungsunion festgelegt wurden, doch wurden die teilnehmenden Staaten nicht darauf verpflichtet, sich auch weiterhin strikt an diesen Richtlinien zu orientieren. Von deutscher Seite wurde für die teilnehmenden Länder deshalb ein Stabilitätspakt in die Verhandlungen eingebracht, der als Richtschnur für das insbesondere fiskalpolitische Verhalten der teilnehmenden Länder inzwischen akzeptiert wurde.

Auf Basis der projizierten Daten für 1995 hätte sich wohl nur Luxemburg für die Währungsunion qualifiziert. In Deutschland wäre mit einem Finanzierungsdefizit der öf-

fentlichen Haushalte von 3,6 % des Bruttoinlandsprodukts diese Zielmarke verfehlt worden. Neueren Studien zufolge werden Deutschland und Luxemburg in den nächsten Jahren mit Sicherheit den entsprechenden Anforderungen genügen.

Gleichzeitig nimmt die Zahl jener Länder zu, die nur noch ein Konvergenzkriterium oder mehrere Kriterien nur knapp verfehlen. Dies gilt für Österreich, Niederlande, Frankreich, Belgien und Irland. Auch Großbritannien und Dänemark könnten sich gegebenenfalls qualifizieren. Doch hat Dänemark vorerst erklärt, nicht teilnehmen zu wollen, und Großbritannien hält sich die Option offen, „außen vor“ bleiben zu können.

## **Was wird aus unserer Bundesbank?**

Herzstück der Europäischen Währungsunion wird die Europäische Zentralbank (EZB) sein mit Sitz in Frankfurt/Main. Die Europäische Zentralbank ist von den Weisungen der Regierungen oder zentraler Instanzen vollkommen unabhängig und wie unsere Bundesbank auf die Erhaltung der Stabilität verpflichtet.

Die Deutsche Bundesbank sowie die ebenfalls von den Weisungen der Politik unabhängigen Zentralbanken der übrigen Mitgliedsstaaten bleiben bestehen und bilden zusammen mit der Europäischen Zentralbank das Europäische System der Zentralbanken (ESZB).

Die Zentralbanken der Mitgliedsstaaten sind allerdings den Weisungen der Europäischen Zentralbank unterworfen.

Die Entscheidungsgremien der Europäischen Zentralbank sind der EZB-Rat und das EZB-Direktorium. Die Währungspolitik der Europäischen Union formuliert der EZB-Rat, in dem die nationalen Zentralbankpräsidenten sowie das EZB-Direktorium Sitz und Stimme haben. Das Direktorium, das sich aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und vier weiteren Mitgliedern zusammensetzt, sorgt für die Durchführung der Beschlüsse des EZB-Rates und gibt die nötigen Anweisungen an die nationalen Zentralbanken.

## **Wie wird der zeitliche Ablauf sein?**

Die Einführung der europäischen Währung wird sich in drei Phasen vollziehen.

### **Phase A**

Entscheidung über Qualifikation der Länder

Beginn: Frühjahr 1998

Dauer: knapp 1 Jahr

### **Phase B**

Beginn der WWU

Euro wird eigenständige Währung

Beginn: 01.01.1999

Dauer: höchstens 3 Jahre

### **Phase C**

Vollständige Einführung von Euro

Ausgabe von Noten und Münzen

Beginn: 2002

Dauer: einige Wochen

### **Phase A:**

#### **Das Ingangsetzen der WWU**

##### **Zu Beginn der Phase:**

- Verzeichnis der teilnehmenden Mitgliedsstaaten
- Termin Ankündigung/-Bestätigung für den Start der WWU
- Festlegung des Endtermins für die endgültige Umstellung auf die einheitliche Währung
- Errichtung des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und der Europäischen Zentralbank (EZB)
- Herstellung von Banknoten und Münzen wird eingeleitet.

##### **Während der Phase:**

- Intensivierung der Vorbereitungsarbeiten
- und Umsetzung der Maßnahmen, die soweit wie möglich vorher beschlossen wurden
- Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen
- Aufbau einer zentralen Koordinierungsstelle
- Umstellungspläne des Banken- und Finanzsektors.

Die Erfüllung der Konvergenzkriterien wird 1998 auf der Grundlage von Ist-Werten festgestellt, die jedoch erst im Frühjahr vorliegen werden.

Die Phase A selbst wird also knapp ein Jahr dauern.

### **Phase B:**

#### **Beginn der WWU**

##### **Zu Beginn der Phase:**

- Festlegung der Umrechnungskurse

- Euro wird zu einer eigenständigen Währung
- Geld- und Wechselkurspolitik in Euro
- Interbanken-, Geld-, Kapital- und Devisenmärkte in Euro
- Neuemissionen der öffentlichen Hand in Euro
- Brutto-Zahlungssysteme in Euro.

##### **Während der Phase:**

- Banken und Finanzinstitute setzen die Umstellung auf Euro fort.
- Öffentliche und private Nichtbanken setzen die Umstellung soweit wie möglich fort.

Dauer dieser Phase:

Höchstens drei Jahre.

### **Phase C:**

#### **Komplette Einführung der einheitlichen Währung**

##### **Zu Beginn der Phase:**

- Einführung von Euro-Banknoten und -münzen
- Abschluß der Umstellung der Banken (Massen-Zahlungsverkehrssysteme)
- Einzug von Noten und Münzen in nationaler Währung
- Komplette Umstellung des öffentlichen und des privaten Sektors
- Ausschließliche Verwendung der neuen Währung Euro

Dauer dieser Phase:

Einige Wochen.

Die Szenarien des Übergangs von den nationalen Währungen zu einer einheitlichen Währung werden gegenwärtig unter Begriffen wie „an-

steigende Welle“, „verzögerter big bang“, „Konzept der kritischen Masse“ oder „nachfragegesteuertes Szenario“ diskutiert. Es ist zur Zeit überhaupt nicht abzusehen, welches Szenario letztlich realisiert wird. Feststeht aber: Die neue Währung Euro wird so bald wie möglich eingeführt; denn eine neue Währung, die nirgends in Erscheinung tritt, wirkt wenig glaubwürdig.

## Was ist zu tun?

In den Kreditinstituten werden bereits jetzt die Auswirkungen der einheitlichen Währung auf die Strategie der Geschäftspolitik ausgelotet und die notwendigen technisch-organisatorischen Anpassungen vorbereitet. Auch die übrigen Unternehmen müssen sich darüber klar werden, inwieweit sie von der Währungsumstellung betroffen sind. Ausschlaggebend ist dabei weniger die Größe des Unternehmens als vielmehr die Verflechtung in den internationalen Wettbewerb.

Für den Bankkunden hat der Übergang zur neuen Währung materiell weder positive noch negative Auswirkungen. Zu dem festgelegten Umrechnungskurs werden alle Bankeinlagen und Kredite, aber auch alle Wertpapiere umgerechnet.

Zu dieser Überleitung bedarf es eines Gesetzes, damit alle anderen Bestandteile der entsprechenden Verträge, zum Beispiel die zu zahlenden oder zu vergütenden Zinsen, unverändert bleiben.

Der Nominalzinssatz bleibt natürlich bestehen. Allerdings erfolgen die Zinszahlungen nicht mehr in D-Mark, sondern in Euro.

Die jetzt noch bestehenden erheblichen Unsicherheiten über die Modalitäten des Verfahrens und die Teilnehmer der WWU sollte nicht dazu führen, daß sich Anleger von dieser Unruhe anstecken lassen. Frühestens im Frühjahr 1998 wird mit der Phase A die Wirtschafts- und Währungsunion in Gang gesetzt werden können. Dann wird fast ein weiteres Jahr vergehen, bis die Wirtschafts- und Währungsunion überhaupt beginnen kann. Es bleibt also ausreichend Zeit, den Entwicklungsprozeß in Ruhe zu beobachten und erst auf der Basis von fundierten Informationen weitere Anlageentscheidungen vorzunehmen.

Die Tendenz, heute in sogenannte „sichere“ Währungen – wie Schweizer Franken – zu investieren, muß zur Zeit teuer bezahlt werden. Einerseits sind die zu erzielenden Renditen um bis zu 2 %-

Punkte niedriger als in der D-Mark, andererseits ist der Schweizer Franken mit einem Kurs von ca. DM 1,24 historisch teurer.

Wir meinen, daß auf der Basis der derzeitigen Informationen kein Bedarf besteht, aus der D-Mark zu flüchten. Die D-Mark ist und bleibt eine der sichersten Anlagewährungen der Welt, und bei strikter Einhaltung der Konvergenzkriterien wird der Euro die Rolle der D-Mark in der Zukunft übernehmen.

In der Hauptverwaltung der Deutschen Apotheker- und Ärztebank wurde ein Arbeitskreis „Europawährung“ eingerichtet, der fortlaufend über wichtige Neuerungen und gegebenenfalls entstehenden Handlungsbedarf informiert.

*Stand dieser Information:  
01.02.1996*

*Redaktion:  
Deutsche Apotheker- und  
Ärztebank*

*Arbeitskreis Europawährung*

## Das Land der Katharer

Frankreich hat z. Zt. zwei touristisch sehr gehütete Geheimnisse. Das bestgehütete ist das Zentralmassiv und hiervon besonders die Region Correze. Das zweite touristische Geheimnis ist Roussillon mit der Côte Vermeille.

Das Angebot der deutschen Reiseveranstalter ist hier relativ gering und beschränkt sich ausschließlich auf die Küstenregion. Diese Angebote sind allerdings sehr gut und ausreichend für eine richtige Urlaubsmischung aus Strandleben, Kunsterlebnis, Historie, Landschaft, volkstümliche Lebensart usw..

Wohl geordnet bedeutet dies: Saubere Mittelmeerstrände mit sehr sauberem Wasser und einem Minimum an Betonburgen der Hotellerie, also einem sehr weiten Horizont, idyllischen kleinen Orten mit z. T. 3600 Jahren Geschichte, romanische Kirchen im Überfluß, Burgen in den wildesten Felsregionen

und Orte, verbunden mit den Namen Picasso, Dali...

Wechselvolle Landschaften, von der Küstenregion über im Sommer ausgedörrte Ebenen (Buschbrände), Wein- und Obstplantagen, Canyons mit schnellem Wildwasser, bizarre Felsen und natürlich im Süden die Pyrenäen.

Die Lebensart ist noch echt, ohne die „Lederhosenidylle“ der deutschsprachigen Alpenlandschaften. Hier wird noch spontan der katalanische Volkstanz „Sardane“ abends unter den alten Platanen der noch älteren Städte getanzt und tagsüber wird unter denselben Bäumen der Südfranzosen liebstes Spiel, „Boul“, absolviert.

Als uns Freunde diese Reise empfahlen, wußte ich mit dieser Region nicht viel anzufangen. Literatur darüber ist in Deutschland rar (siehe Verzeichnis).

Die Region Languedoc-Roussillon beginnt ca. am nördlichsten Zipfel des Golf du

Lyon, und hier ist der bekannteste Ort Nîmes mit seinem Aquaeduct und Amphitheater.

Ungefähr hier beginnt ein sehr schöner Küstenstreifen und zieht sich bis zur spanischen Grenze, wird einige Kilometer von der wilden Felsenregion der östlichen Pyrenäen unterbrochen und setzt sich dann in der Costa Brava fort. Diese Felsen unterbrechen abrupt den breiten Sandstrand und bilden wildromantische Buchten.

Urlaubsorte sind Cerbère oder Banyuls-sur-Mer. Ein malerischer Ort und das Symbol der Côte Vermeille ist **Collioure**. Die Côte Vermeille - „Purpurküste“ - ist eine sehr interessante und abwechslungsreiche Region. Nördlich von Collioure wird der Strand sehr breit.

Für mich waren u. a. die Nähe der Pyrenäen ausschlaggebend, um das Urlaubsdomizil im nächstgrößeren Ferienort nördlich von



Bild 1.: An der Côte Vermeille



Bild 2.: Collioure



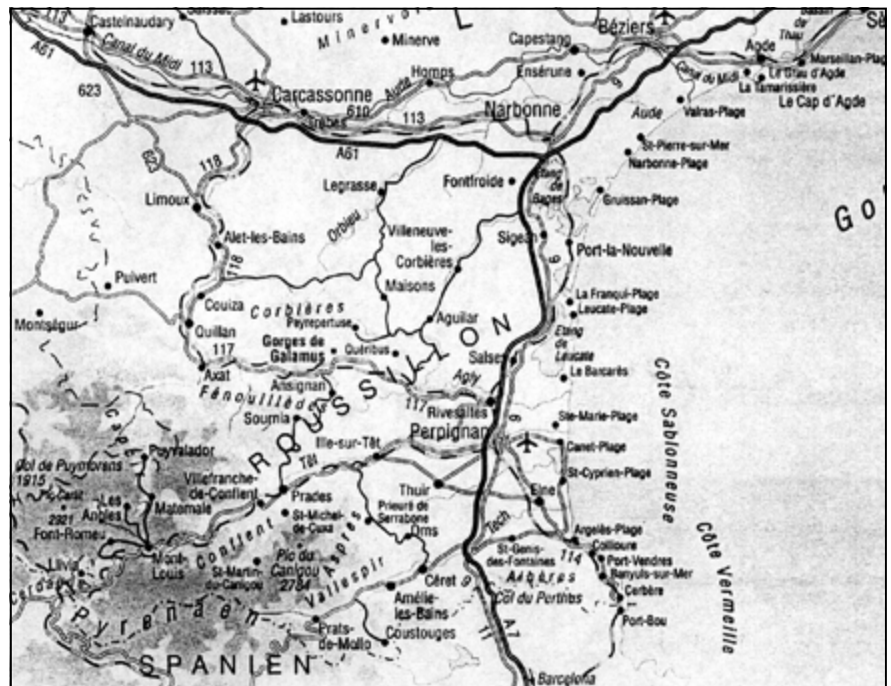
Collioure, in Argeles sur Mer zu buchen.

Bei 37 Grad im Schatten bringt der Wind aus den Bergen zwar kaum Abkühlung, so doch aber angenehme Erleichterung. Wird die Hitze gar zu unerträglich, ist man mit dem Auto in kurzer Zeit in 100 m Höhe bei erträglichen 20 Grad.

Die angebotenen Ferienhäuser sind sauber und die Siedlungen sehr angenehm ruhig. In der Regel fehlen Fernsehapparate (welch glückliches Schicksal), dafür ist üppiges Grün in den gepflegten Gartenanlagen und oft noch ein zusätzlicher Pool vorhanden. Die Häuser in diesen Feriensiedlungen werden oft während der gesamten Saison von französischen Familien bewohnt. Der Tourist lebt während seines Aufenthaltes nicht in eigenen „nationalen Camps“, sondern mitten in diesem anderen, aber nicht unangenehmen Leben. Für uns war diese Art der Unterkunft eine weitere positive Entscheidungshilfe. Übrigens verleben nur etwa 10 bis 15 % der ausländischen Touristen ihre Ferien in diesem Teil des Golf du Lyon. Für uns war Argeles Ausgangspunkt vieler interessanter Ausflüge.

Zuvor muß aber ein kurzer geschichtlicher Überblick über diese Region gegeben werden.

Albigenser, Ketzer, Minnesänger, Katalonien... irgendwie sind diese Worte ein Begriff. Die Albigenser haben ihren Namen nach der Stadt Albi und gehörten zu den Ka-



tharern, einer Gruppe, die einer eigenen Auslegung der christlichen Religion gehorchte und durch einen Kreuzzug in mehreren Folgen ausgerottet wurde – übrigens dem einzigen Kreuzzug innerhalb eines christlichen Landes.

Dieses Katharertum, das „andere Christentum“ resultierte aus einer existenziellen Furcht der Laien und des Priestertums des 11. Jahrhunderts. Diese Furcht kam aus der Annahme „Gott verloren zu haben“, der sich von seiner Schöpfung abgewandt zu haben schien.

Man hatte im Jahre 1000 nach Chr. mit der Wiederkunft des Messias und seiner Herrlichkeit (von Rom propagiert) gerechnet. Der Mensch der damaligen Zeit glaubt, die Bande zu Gott neu knüpfen zu müssen (Re-

ligion aus dem lateinischen Wort religare: wiederverbinden), die allein durch seine (des Menschen Schuld) zerrissen waren. Also mußte er zurückkehren zur mythischen Reinheit des Urchristentums. Um zur Gottheit zurückzufinden, erschienen ihm innere Schritte und eine Rückkehr zur mythischen Reinheit der Anfänge notwendig.

Fast überall in Europa wehte ein Wind des Protests über das christliche Abendland, der sowohl sozialen als auch religiösen Ursprungs ist. Angesichts der Hungersnöte, der Epidemien und der täglichen Nöte, die als göttliche Strafen verstanden werden, wird der katholische Klerus als Schuldiger ermittelt.

Seine Vermittlerrolle wird in Frage gestellt, zumal er sich mehr um die Wahrung seiner Vorrechte bemüht als um

die erforderliche Milderung der Armut mit den Prinzipien Nächstenliebe aus dem Evangelium.

Genaugenommen liegt die Christianisierung dieser Gebiete noch nicht einmal allzu lange zurück. Mit einem riesigen militärischen Aufwand hatte Karl der Große gerade die heidnischen Sachsen und Thüringer zum christlichen Glauben bekehrt und das Thüringer Königreich in einer furchtbaren Schlacht im Jahre 531 an der Unstrut zerschlagen.

Zur selben Zeit fielen die Mauren immer wieder in den südlichen Teil seines Reiches ein und unterbrachen die politischen Einigungsbestrebungen sowie das politische Grundanliegen: Karl der Große fühlte sich als Beauftragter Gottes, Europa zu christianisieren. Aus dem Zerfall seines Reiches und den resultierenden jahrhundertelangen Machtkämpfen ist die historische Situation in dieser Region – einem stark frequentierten Durchgangsland – zu verstehen.

Letztlich waren es aber wieder nur christlich verbrämte Expansionskriege zwischen Peter II von Aragon, der das Languedoc annectieren wollte und dem dem Papst hörigen Philippe II von Frankreich.

Im Jahre 1209 wurden die 20000 Einwohner von Beziers durch die Kreuzritter gnadenlos massakriert. 1255 wurde die letzte Rebellenburg (Quéribus) besetzt und damit die religiöse Erneuerung beendet. Das Grundan-

liegen dieser Geschichte wurde Jahrhunderte verschwiegen, und wird heute erst (!) aufgearbeitet.

Das ehemals unabhängige Languedoc wurde Frankreich und somit Rom einverleibt. Noch heute kann man die okzitanische Sprache erkennen – die Sprache der Troubadoure im Mittelalter. Das Roussillon gehörte in wechsellöcherlicher Geschichte zu Spanien (der spanische Tanz Sardana, das spanische Gericht Paella, die Tradition der Stierkämpfe) und ist seit dem Pyrenäenfrieden 1659 Bestand Frankreichs.



*Bild 3.: Rebellenburg Quéribus*

Die Anreise erfordert mit dem Auto im Nonstop einige Konditionen, besonders in der Hauptreisezeit. Wenn in Frankreich Ferienbeginn ist, dann ist dies im ganzen Land, und eine unendliche Blechschlange wälzt sich auf der Rhône-Autobahn dreispurig gen Süden.

Man muß, gefahren ab Suhl, mit 18 Stunden Gesamtfahrzeit rechnen. Günstig fährt man die Etappen Karlsruhe – Straßbourg – Moulhouse – Lyon – Orange.

Nordöstlich von Lyon befindet sich Bourg-en-Bresse, noch im Burgund liegend in der Nähe der Landschaft Beaujolais, und eine hübsche mittelalterliche Stadt an der Autobahn in Richtung französische Alpen. Diese kleine Ostumfahrung des Großraumes Lyon lohnt sich wegen des sehr guten Rotweines der Côte du Rhône und des Beaujolais, und wenn man die Tour nicht an einem Tag fahren möchte. Zum Übernachten findet man ein sehr angenehmes, kleines und ruhiges Hotel in einer schönen Gartenanlage: Hotel Prieure, 49 boulevard Brou, F-01000 Bourg-en-Bresse. Der Portier spricht einige Worte Englisch, und Unterkunft, Service und Ambiente sind vorzüglich.

In Höhe der Stadt Orange gabelt sich der Verkehrsstrom in Richtung Côte d'Azur und in Richtung Barcelona. Die Autobahn wird etwas überschaubarer und die Landschaft hügeliger.

Bisher war man den tiefen Einschnitt des Rhônetals und westlich die Ausläufer des Zentralmassivs gewohnt. Jetzt führt der Weg durch teilweise steppenähnliche Landschaften. Für Wohnmobilisten sind manche Passagen nicht unproblematisch wegen massiver Seitenwinde. Wichtig ist für Frankreich-Unkundige das ständige Passieren der Mautstellen. Man muß von Straßbourg bis zum Ziel mit ca. 40 bis 60 DM Maut rechnen.

Vorzüglich und sauber sind die Autobahnraststätten.

Eine zweite recht gute und schnelle Route führt von Deutschland über die Schweiz und die sehr imposanten französischen Alpen.

Wer ohne Stress mit Auto das Roussillon besuchen möchte, kann von Deutschland mit dem Autoreisezug fahren bis Narbonne (aber schon im Winter buchen). Mit dem Flugzeug kann man bis Perpignan fliegen. –

In Höhe Narbonne zweigt die Autobahn nach Carcassonne/Toulouse ab. **Carcassonne** kann man vom Flair als das Rothenburg Südfrankreichs bezeichnen. Es ist in seiner Art eine total in sich geschlossene Altstadt, und man muß sie gesehen haben. Mir persönlich gefiel die Silhouette besser als das Innenleben – ein einzigartiger Touristenrummel.

Die Stadt ist bewehrt mit 38 Türmen und einer großangelegten Ringmauer. Ihre Grundmauern stammen aus dem 6. Jh. v. Chr. Die Altstadt, Cité, und die Kathedrale sowie die mittelalterlichen Profanbauten sind beeindruckend.

Ca. 20 km nördlich liegt **Lastours**. Hier befindet sich das einzige (noch in Betrieb befindliche Goldbergwerk Europas) und ist sehenswert durch die vier Burganlagen („Cabaret“, „Tour Regine“, „Fleur d’Espine“ und „Quertineux“) auf engstem Raum in einer wildromantischen Landschaft.

Zurück Richtung Autobahn und nach Narbonne.

Berühmt ist **Narbonne** durch seine beeindruckende Kathedrale



*Bild 4.: Carcassonne*

drale im Stil der südfranzösischen Gotik, dem Altstadtensemble, dem Renaissance-Haus Trois Nourrices, der Markthalle im Jugendstil und natürlich wegen seiner angenehmen Lebensatmosphäre.



*Bild 5.: In Narbonne*



*Bild 6.: Am „Abgrund des sanften Auges“*

Unbedingt wichtig für einen Abstecher ist die Besichtigung des „Abgrundes des sanften Auges“ (Gouvre de l’Oeuil doux) in Richtung Meer, eine mit Meerwasser gefüllte kraterförmige Öffnung in der hügeligen Landschaft (schwer zu finden).

Die nächst größere Stadt ist **Perpignan** ca. 60 km südlich von Narbonne. Die Stadt hat ca. 110000 Einwohner, und Dali meinte „Hier ist das



Bild 7.: Das ehemalige Schloß des Königreiches Mallorca in Perpignan



Bild 8.: Das malerische Céret

Zentrum der Welt“. Die Stadt ist das katalanische Zentrum. Man kann die katalanische Sprache wohl hören. Auffälliger für uns Mitteleuropäer mit wenigen bzw. keinen Kenntnissen der französischen Sprache ist die katalanische Fahne auch auf öffentlichen Gebäuden (mehrfach gelb-rot gestreift).

Perpignan war einmal Hauptstadt des Königreiches Mallorca, und die Burganlagen sind sehr gut erhalten. Die Ursprünge gehen allerdings auf die Zeit um 700 v. Chr. zurück.

Die Katalanen sind eine ethnische Gruppe ähnlich den Basken; uns sind die Katalanier im Norden Spaniens bekannter. In den letzten Jahrzehnten haben die Katalanen mehr Rechte und Freiheiten erhalten, seit Kriegsende wird die kulturelle und politische Selbständigkeit innerhalb der Republik Frankreich gefördert.

Der französische Staat hat sehr viel in die Tourismus-

branche investiert und somit politische Autonomiebestrebungen, ähnlich denen der Basken, durch wirtschaftlichen Aufschwung abblockt.

Sicherlich sieht man auch hier Losungen für ein unabhängiges vereintes Katalonien. Aber sehr ernst nimmt dies auf französischer Seite kein Katalane. Man weiß, daß der wirtschaftliche Fortbestand nur in der politischen Einheit gesichert ist.

Weitere wichtige Sehenswürdigkeiten sind das Rathaus, Loge du Mer, das Stadtviertel Saint Jean, die Kathedrale Saint Jean u. v. a. m..

Vom Palast der Könige von Mallorca hat man einen sehr schönen Blick über die Stadt und das Panorama der Pyrenäen. Egal, ob man nun in Perpignan oder direkt am Strand der Côte Vermeille ein Urlaubsquartier findet – man kann von hier aus sehr schöne Abstecher sowohl entlang der Küste als auch ins Landesinnere machen.

Nur einige sollen hier aufgezählt werden.

Die **Katharerburgen** befinden sich in einem Areal westlich von Perpignan in einer Fläche 60 mal 60 km in einer landschaftlichen Mischung von Hochebenen, tiefen Schluchten (mit Wildwassersportmöglichkeiten) und steilen Felsklippen. Die wichtigsten und imposantesten sind Quéribus, Montségur, Puylaurens und Peyerpertuse. Von der Burganlage Quéribus bietet sich ein unglaublicher Ausblick über die Landschaft, egal in welcher Himmelsrichtung und fast unwirklich schön zu jeder Tages- und Jahreszeit. Ich war nach dem Erklettern des Gipfels von einem unglaublichen Schauspiel der verschiedensten Lichtreflexionen hoch über einer unglaublichen Landschaft fasziniert.

Céret ist ein malerischer Ort am Fuße der Pyrenäen. Im Ort dominieren unglaublich hohe Platanen, unter denen

sich das ganze Leben abzuspielen scheint. Schon Hannibal soll mit seinen Elefanten auf seinem Zug gegen das römische Reich nach der Überquerung der Pyrenäen durch diesen Ort gezogen sein. In der Neuzeit wurde die Stadt berühmt durch Picasso, Braque, Chagall, Bernard Dufy und beherbergt heute ein Museum für moderne Kunst im ehemaligen Gefängnis. Und noch etwas: Céret bietet den kulinarischen Höhepunkt der Ostpyrenäen im „Les Feuillants“ am Boulevard La Fayette. Hier kann man sich verwöhnen lassen mit den besten Weinen der Region, den ausgewähltesten Gerichten (jeder Gang wird erklärt) und in einem stilvollen Ambiente, wie man es sonst nur in Paris findet.

**Collioure** ist die reizvollste kleine Hafenstadt der Côte Vermeille und bietet mit seiner Einheit aus Altstadt und Landschaft eine romantische Kulisse für viele Künstler. Hübsch sind die engen Gassen. Allerdings wird der Ort gerade wegen seiner schönen Lage und dem daraus resultierenden Tourismus und Zweitwohnungsmarktes oft zur Kitschpostkartenidylle degradiert – zu unrecht. Wichtig für den Weinkenner ist die Domaine La Vieille, 3, avenue du Mirador.

**Orgues d’Ille.** Dies sind 7 Millionen Jahre alte Erosionsphänomene, die sich ähnlich Stalagmiten gen Himmel erheben. Zu finden nördlich von Ille-sur-Têt und sehr beeindruckend.

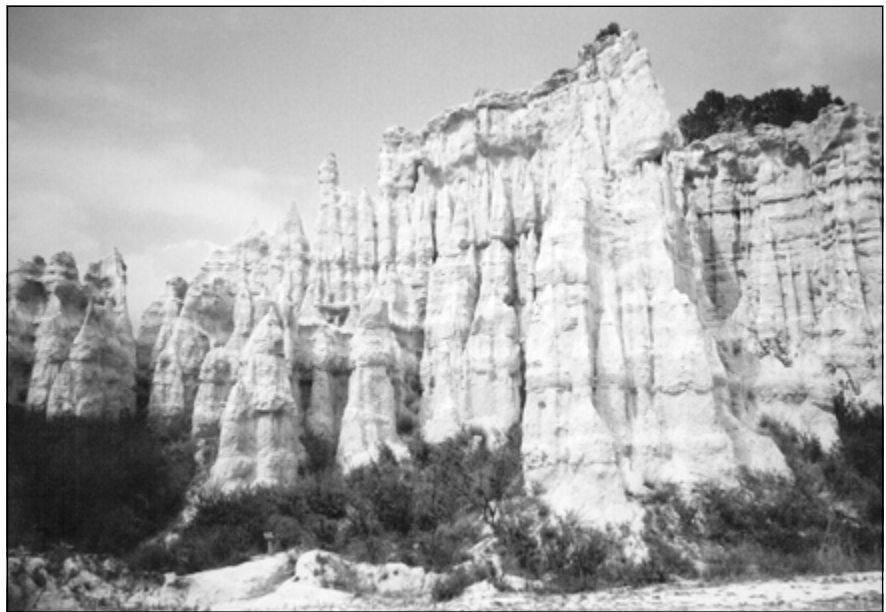


Bild 9.: Orgues d’Ille

### Villefranche-de-Conflent

befindet sich in der Schlucht des Flusses Têt an der Straße nach Andorra. Die Stadt zählt nur 300 Einwohner, ist aber in ihrem gesamten mittelalterlichen Stadtbild sehr schön erhalten. Von hier aus fährt der „kleine gelbe Zug“ über schwindelerregende Schluchten und enge Canyons in die Cerdagne Richtung Grenze nach Andorra. Solch eine Fahrt ist die besondere Art, die Pyrenäen zu erkunden.

**Odeillo** bietet dem Besucher den zweitgrößten Sonnenspiegel der Welt. In 9500 Spiegelteilen wird die Sonne reflektiert und ergibt eine Temperatur der gebündelten Sonnenstrahlen von 3800 Grad.

An dieser Stelle kann man nur mit wenigen Eckpunkten eine Landschaft erwähnen, die mich sehr beein-



Bild 10.: Der Sonnenspiegel in Odeillo

druckt hat, da sie eine Vielfalt von geographischen, geschichtlichen und kulturellen Eigenheiten aufzuweisen hat. Dieser Beitrag mag nur als Anregung gelten und kann niemals den Anspruch der Vollständigkeit erfüllen.

Die Menschen sind sehr freundlich. Unsere Vorurteile waren sehr groß, weil uns Bekannte aus den alten Bundesländern abrieten, ohne Französischkenntnisse dort-

hin zu fahren. Die Grundbegriffe der allgemeinen Konversation lernt man schnell und für eine freundliche Frage erhält man immer eine freundliche Antwort. Wir konnten uns mit Englisch verständigen und in einigen Fällen sogar mit Deutsch bei der Generation, sie sehr starke Ressentiments aus der Vergangenheit gegen uns hegt. Manchmal haben wir uns aber auch überraschen lassen, z. B. im oben erwähnten Restaurant in Céret.

Noch etwas zur Sicherheit. Dieser Teil Frankreichs gilt als sehr urlauberfreundlich, und Eigentumsdelikte oder gar Tötlichkeiten sind sehr selten. Allerdings ist wie überall in Frankreich die Polizeipräsenz stärker als in Deutschland - und energischer. An den sehr belebten Stränden ist immer ein Gendarmerieposten. Die ausgeschriebenen Badestrände sind sehr gut mit Rettungspersonal besetzt.

## Literatur:

**Languedoc-Roussillon**, Goldstadt-Verlag

**Roussillon**, Oase-Verlag (mit Geheimtips)

**Roussillon - Das französische Katalonien**, edition aragon

**Richtig reisen „Südf frankreich“**. DuMont Frankreich aus der Reihe VIS a VIS vom RV-Verlag als Lizenz von Dorling Kindersley London (diese Reiseführer bzw. die gleichartigen von DuMont visuell als Lizenz von Editions Gallimard Nouveaux-Loisiers, Paris, sind die besten und anspruchsvollsten Reiseführer auf dem Büchermarkt)

**Richtig wandern „Pyrenäen“**, DuMont

Sehr zu empfehlen sind die Michelin-Reisekarten und hierzu in Kombination die (grünen) Regionalkarten.

Alle kartographischen Angaben beziehen sich auf die Textstellen und auf die Angaben in den (roten) Michelin-Führern „France“ Hotels und Restaurants. Die qualitative Bewertung der Herbergen im roten Michelin ist real. Ein „grüner“ Reiseführer zum Languedoc erscheint 1996 unter dem Titel: „Pyrenäen - Roussillon - Gorges Du Tarn“.

## Adressen:

**Office de Tourisme**, Allee Ferdinand Buisson, F-66700 Argeles sur Mer (Juli bis August)

**Office de Tourisme**, Place de l' Europe, F-66700 Argeles sur Mer

**Office de Tourisme et Accueil de France**, Palais des Congress, Place A. Lanvux, F- 66000 Perpignon

**Comite Departemental du Tourisme Pyrenees Roussillon**, 7 quai de Lattre-de-Tassigny, F-66000 Perpignan

**„Maison de la France“ Deutschland:**

Westendstraße 47, 60325

**Frankfurt am Main**, Tel.:

069/97580134, Fax:

069/745556

Keithstraße 2-4, 10787 **Berlin**, Tel.:

030/2182064, Fax:

030/2141238

*DS G. Wolf, Suhl*

**Wir suchen Zahnärztin oder Zahnarzt als Vorbereitungs- oder Entlastungsassistent.**

Einzigste Bedingung: Engagement für moderne Zahnheilkunde.

Interessenten wenden sich bitte unter **tzb 026** an TYPE-DTP, Müllerstr. 9, 99510 Apolda.

**Freundliche, fleißige, Vorbereitungsassistentin** mit etwas Berufserfahrung **gesucht**, die unsere Praxis mit Lebensfreude erfüllt und den Chef etwas entlastet.

Interessenten wenden sich bitte unter **tzb 024** an TYPE-DTP, Müllerstr. 9, 99510 Apolda.

**Praxisvertreter im Raum Eisenach/Mühlhausen** mit mind. einjähriger Berufserfahrung für ca. 4 Monate ab 01.07.96 **gesucht**.

Interessenten wenden sich bitte unter **tzb 023** an TYPE-DTP, Müllerstr. 9, 99510 Apolda.

**Freundliche ZMA** mit Ausbildung in München **sucht ab 1996 zwischen Weimar-Jena-Erfurt eine Assistentenstelle** in einem jungen, dynamischen Team. EDV-Kenntnisse sind vorhanden.

Interessenten wenden sich bitte unter **tzb 025** an TYPE-DTP, Müllerstr. 9, 99510 Apolda.

## Produktinformationen

### ChreMaSoft auf der CeBIT '96

Am 14. März öffnet die diesjährige CeBIT wieder für 7 Tage ihre Pforten. Die Firma ChreMaSoft Datensysteme GmbH, Bremen, präsentierte diverse Messeneuheiten.

Der Schwerpunkt der Entwicklung des ChreMaSoft Programms für Zahnärzte liegt heute auf der Öffnung zu anderen Systemen und der Anpassung und Einbindung neuer Technologien. So informierte ChreMaSoft in Hannover neben dem über 5000fach bewährten Abrechnungsprogramm auch über eine umfangreiche Palette an Zusatzprodukten in Verbindung mit dem Programm für Zahnärzte.

Interessenten konnten sich über digitales Röntgen mit dem ChreMaSoft Röntgenmodul und Trophy, Siemens und Digora, die intraorale Kamera und die PA-Sonde genauso informieren wie über die Einbindung der Daisy-

CD oder von Programmen zur multimedialen Patientenberatung.

ChreMaSoft zeigte das Programm für Zahnärzte natürlich unter Windows/Windows 95 und erläuterte die neuen Möglichkeiten, wie die des dynamischen Datenaustausches.

Über DDE Schnittstellen können jetzt auch die Terminprogramme TopTimer von Beyodata und TimeMaster von Centurion in das ChreMaSoft Programm eingebunden werden. Aus den Terminprogrammen hat man einen direkten Zugriff auf die Patientendaten im Programm für Zahnärzte.

Des weiteren stellte ChreMaSoft das neue Programm für Ärzte vor. Das Arztprogramm ermöglicht die Verwaltung und Abrechnung in der Arztpraxis unter Windows mit KV-Abrechnung,

Privatliquidation, Online-Formularen, Statistiken, BDT, Gebührenordnungen, ICD-10-Diagnosen, Labor-DFÜ, AMIS und vieles mehr.

Als besonderes Highlight kann dieses Programm auch für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen angeboten werden. Die zahnärztlichen Gebührenordnungen BEMA und GOZ sind ebenso in das Programm integriert wie diverse zahnärztliche Scheine. Neben den ärztlichen Abrechnungsscheinen sind auch andere Scheine, wie zahnärztliche Behandlung, Zahnersatz, kieferorthopädischer Behandlungsplan, kieferorthopädischer Verlängerungsantrag, Parodontologie, Kieferbruch und zahnärztliche Privatabrechnung zu bedrucken und abzurechnen.

*ChreMaSoft,  
Datensysteme GmbH,  
Linzer Straße 11, 28359 Bremen*

# STN

System-Technik-Neuhaus am Rennweg GmbH  
Am Herrenberg 15, 98724 NEUHAUS am Rwg.

### **Alles aus einer Hand - Praxislabor, Praxismöbel, gewerbliches Labor?**

Wir planen in 3D, realisieren mit eigenen Monteuren und bieten den Service:

- für die Komplettinrichtung von Zahnarztpraxen
  - für die Komplettinrichtung mit Möbeln und Geräten von Praxislabor
  - für die Komplettinrichtung mit Möbeln und Geräten von gewerbl. Labors
- Möbel und Geräte aus eigener Produktion!**

Tel.: (03679) 724035 o. 724036 Fax: (03679) 724038

### DENTIPOLI – das bewährte Prophylaxe-Spiel, jetzt noch mit mehr Inhalt und Spaß!

Ein bewährtes Spiel wie das DENTIPOLI noch besser und spannender zu machen, ist wahrlich keine leichte Aufgabe! Dennoch ist es den Autoren des Spiels mit dem jüngsten update, in Form einer Ergänzungslieferung von 24 Spielkarten, gelungen, das Spielgeschehen noch attraktiver und aktueller zu gestalten.

Zur Aktualisierung tragen die neuen Inhalte bei, die in kindgerechter Form Maßnahmen der individuellen Prävention vermitteln. So werden Speicheltest, Fissurenversiegelung, keimreduzierende Lacksysteme, Fluoridlack und -gel ins Spiel gebracht, wie das „Zahnmännchen-Symbol“ als Kennzeichen zuckerfreier Süßigkeiten.

Die Wirkungsweise von Laktobazillen und Streptokokken wird mit den Untaten von Gangstern und Einbrechern anschaulich verglichen.

Im Vordergrund steht jeweils immer der gute zahnärztliche Rat, mit dessen Hilfe Zahnschäden und Schmerzen vermieden werden können.

Um positives Verhalten der Spieler stärker als bisher zu belohnen und zugleich eine schnellere Spielfolge zu ermöglichen, wird die Belohnung bei besonders guten Aktionen auf 3 weiße Spielsteinchen (Symbol für gesunde, kariessfreie Zähne) erhöht, die in das Zahnschema eingeordnet werden können.



Durch richtiges, d. h. zahnchonendes und vorsorgliches Verhalten kann ein Spieler, der entsprechendes Glück hat, u. U. auch bereits kassierte schwarze Spielsteine (also „kariöse“ Zähne) wieder loswerden.

Damit wird in spielerischer Form bereits Realität, wovon nicht nur Patienten, sondern auch Behandler vorerst noch träumen: durch konsequent zahnbewußtes Verhalten nicht nur Schäden von vornherein vermeiden, sondern früheres Fehlverhalten wieder heilen zu können. Aber wer weiß: oft eilt die Phantasie der Realität voraus.

Für die Erziehung von Kindern ist DENTIPOLI auf jeden Fall ein Gewinn – mit der Ergänzung um Inhalte zu einer effektiveren Individualprophylaxe mehr denn je.

Bestellen: Dentipoli GbR, Schloßstraße 4, 97232 Giebelstadt, Tel.: 0 93 34/82 00, Fax: 84 61, Stückpreis Spiel DM 49,95 zzgl. Nebenkosten; nur Ergänzungskarten DM 14,90 inkl. Nebenkosten.

**Für Ihre  
Anzeigenschaltungen  
zuständig:  
TYPE-DTP  
in Apolda  
Tel. 03644/555812  
(Ronald Scholz)**



**Neue hochgoldhaltige Dentallegierung von Degussa**

**Biobond® SG IV - neue EAV-getestete Legierung der Degussa**



Eigenverantwortliche Forschung und Entwicklung wird in allen Gruppenunternehmen der Degussa Dental koordiniert betrieben. Dabei ist der Produzent auch der Akzeptanz der Methoden komplementärer Medizin - wie der Diagnostik mit Hilfe der Elektroakupunktur nach VOLL (EAV) - verpflichtet.

Gerade sensible und gesundheitsbewußte Patienten erwarten umfassend geprüfte, unbedenkliche Materialien für zahnmedizinische Versorgung. Jüngstes Ergebnis: die hochgoldhaltige, gelbe Dentallegierung Biobond® SG IV der Degussa.

Sie wurde gemeinsam mit Dr. J. Thomsen, Hamburg, konzipiert und intensiv mittels EAV getestet. Biobond® SG IV eignet sich für alle gängigen Versorgung, wobei sich auf Grund ihrer hohen Härte ihr Einsatz für mehrgliedrige Brücken besonders empfiehlt.

Biobond® SG IV enthält 97,9 Massen-% Au-Pt-Metalle,

wobei der reine Goldanteil 85,7 Massen-% beträgt und kein Pd und Cu zugesetzt wurde.

Wie alle EM-Legierungen ist Biobond® SG IV zahntechnisch gut zu verarbeiten. Das Erschmelzen, Gießen und Ausarbeiten von Werkstücken ist ohne Probleme möglich. Das Schmelzintervall der Legierung liegt zwischen 1040 und 1150 °C.

Aufgrund des niedrigen linearen Wärmeausdehnungskoeffizienten ist Biobond® SG IV mit allen handelsübli-

chen hochschmelzenden Dentalkeramiken verblendbar.

Prothetische Arbeiten können vor dem Keramikbrand mit Degudent® Lot G1 und nach dem Brand mit dem Lot DG 750 verlötet werden. Beide Lote sind seit langem bewährt und enthalten keine Zusätze von Pd und Cu.

*Degussa AG, Geschäftsbereich Dental, Hans-Georg Bauer, Postfach 1364, 63403 Hanau*

*Jetzt mit reduziertem Aufwand herstellbar:*

### Goldgelbe keramisch verblendete Kronen- und Brückengerüste

Hochgoldhaltige gelbe Dentallegierungen werden mehr und mehr die bevorzugten Materialien zur Herstellung von Gerüsten. Bereits die Farbe signalisiert den hohen Goldgehalt.

Aus Sicht des Verarbeiters erfordern die gelben Aufbrennkeramiklegierungen jedoch aufgrund ihrer physikalischen Eigenschaften meist einen gegenüber weißen Legierungen vermehrten Arbeitsaufwand. Die gelbe Heraeus-Legierung Bio Herador SG und die Keramik Vita Omega 900 wurden so entwickelt und aufeinander abgestimmt, daß sowohl Material- als auch Verarbeitungseigenschaften den Wünschen entsprechen.

Da der Verzug der Gerüste bei den keramischen Bränden stark temperaturabhängig ist, läßt sich durch Absenken der Keramik-Brenntemperatur eine Verbesserung der Verarbeitungseigenschaften erzielen. Bereits die Reduzierung von 950° C auf 900° C bewirkt eine deutliche Zunahme der Brennstabilität und hat somit einen geringeren Arbeitsaufwand



zur Folge. Außerdem wird jetzt nach dem Oxidbrand das Abbeizen eingespart.

Die Rezeptur der Keramik Omega 900 wurde so eingestellt, daß der Zahntechniker vollständig auf bewährte Arbeitsabläufe zurückgreifen kann: Es sind weder zusätzliche Arbeitsschritte noch weitere Geräte erforderlich.

Auch der Materialeinsatz bleibt gegenüber der Verblendung weißer Legierungen unverändert. Der gewünschte Farbeffekt ist ein-

fach zu erzielen; ebenso können individuelle Schichten mit allen optischen Möglichkeiten aufgetragen werden.

Die besonders auf die gelbe Legierung Bio Herador SG abgestimmte Keramik ist gekennzeichnet durch hohe Meßwerte bei Haftverbund, Biegefestigkeit und Säureresistenz.

*(Herador: eingetragenes Warenzeichen)*

*Heraeus Kulzer GmbH, Bereich Edelmetalle,  
Postfach 1552, 63405 Hanau*

### **Wir stellen her und liefern kurzfristig Drucksachen**

**wie Visitenkarten, Briefbögen, Geschäftspapiere ... !**

**Rufen Sie uns an, wir unterbreiten Ihnen Ihr Angebot.**

**TYPE-DTP, Ronald Scholz, Müllerstraße 9, 99510 Apolda, Tel./Fax 0 36 44/55 58 12**

## Hawe Occlubrush

Die bisher bekannten Produkte zur Ausarbeitung adhäsiver Seitenzahnrestaurationen haben stets unbefriedigende okklusale Oberflächen und speziell Fissuren hinterlassen. Zudem existierte kein Produkt, welches für den Füllungsrand in dieser Zone nondestruktiv war.

Aus diesem Grund lanciert Hawe Neos „Hawe Occlubrush“, das einzigartige Polierbürstchen, welches ohne zusätzliche Verwendung von Pasten eingesetzt wird.

Mit Hawe Occlubrush werden die okklusalen Restaurationsanteile anfänglich poliert, dann wird mit demselben Produkt anschließend ein schöner, seidiger Hochglanz erzeugt.

Dadurch wird die Politur von okklusalen Komposit-, Kompomer- oder Keramik-Restaurationsanteilen um vieles vereinfacht und beschleunigt.

Der Poliereffekt entsteht durch Polierkörper (Siliciumcarbid), welche in die Borsten eingearbeitet sind.

Die Bearbeitung ist zudem nachweislich nondestruktiv für den Füllungsrand.

Hawe Occlubrush ist sterilisierbar bis 140 °C und daher wiederverwendbar.

Das Produkt ist erhältlich unter Artikel Nr. 2510 als 10er Packung oder unter Artikel Nr. 2503 als 3er Packung.

*Hawe Neos Dental,  
Dr. H. v. Weissenfluh AG,  
CH-6934 Bioggio*



### **Keramik-Inlays, 1-4 fl. Empress**

**DM 198,50**

zuzügl. Mod., MwSt., im justierb. Artikulator

#### **Empress-Vollkeramik-Brücken auf Anfrage**

**Erstklass. Teleskop-Arbeiten, o. MG-Verbinder  
Geschiebe-Rekonstruktionen (auch kombiniert, mit Teleskopen)  
umfangreiche Inlay/Onlay-Restaurationen**

#### **Implantate Suprakonstruktionen – alle Systeme!**

Versand mit PKW möglich!

**GÖTTINGER DENTAL-LABOR**

HEIKO DOHRN GMBH

FILIALE ERFURT

Magdeburger Allee 59 99086 Erfurt

Tel. Kontaktaufnahme: Herr B. Kupke

Tel./Fax: (0361) 642 19 96

## NewTech - Durchblick Zukunft

### Start mit Endoskopie

Operieren ohne große Schnitte - vor 20 Jahren noch Zukunftsvision einiger visionärer Vordenker, heute als gängiges Stichwort „Minimal invasive Therapie“ anerkannt.

1973 gründeten Regula und Werner Schölly die Schölly Fiberoptic GmbH und folgten konsequent ihren eigenen Ideen. Im südbadischen Denzlingen fanden sie einen Standort, der gute Voraussetzungen und Erweiterungsmöglichkeiten bot. Schon 1979 wurden diese Erweiterungen benötigt: ein erstes Produktionsgebäude entstand. Das rasche, aber kontinuierliche Wachstum ließ 1979 ein neues Produktionsgebäude entstehen, und 1985 und 1993 vergrößerte man nochmals die Kapazitäten. Heute stehen für alle Abteilungen großzügige Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Nähe zum Kunden wird sichergestellt durch Handelsvertretungen, die national und international tätig sind. High Tech-Produkte lassen sich nicht mehr anonym verkaufen, so daß der Trend der Zeit dem langfristig verfolgten Konzept der Firma folgt.

Die Firma NewTech ist als eigenständiges Unternehmen der Schölly Fiberoptic für den dentalen Bereich zuständig: die Erfahrungen aus der Industrie und, noch vielmehr, die Erfahrungen aus dem medizinischen Gebiet

verleihen den Produkten die Souveränität, die auf Qualität beruht.

### NewTech

Zur Zeit konzentriert sich die Entwicklung auf die dentale Endoskopie (Intraorale Kamera), die Nähe zur Praxis erkennt man gleich: Das FlexiScope-System ist komplett modular aufgebaut. Aus der Erfahrung im medizinischen Gerätebau weiß die Firma Newtech, daß ein System so viele Wege wie möglich aufhalten muß.

Das Intraorale Endoskopiesystem besteht aus einem Wechselbaukasten, der den Bereich von der Portraitaufnahme bis zur hochauflösenden Detailaufnahme eines Zahns abdeckt. Feine Glasfaserkabel, „Abfallprodukte“ aus der Medizinforschung, werden das Auge des Zahnarzts noch verlängern. Der Blick in den Zahn während der Endodontie oder in das Knochenbett bei der Implantologie ist möglich und gibt die Sicherheit, die indirekte Verfahren nicht immer haben können.

Das Gerät ist tragbar und wird mit einer Basisstation verbunden: es ist in jedem Zimmer einsetzbar. In Verbindung mit den auf dem Markt angebotenen Programmen für die Bildverwaltung von Videosequenzen und -bildern entsteht ein leistungsfähiges, mobiles System, das mit dem Behandler

wachsen kann, da die Kamera technisch wie ein „Baukastensystem“ aufgebaut wurde, können zukünftige Technologien schnell und kostengünstig jederzeit nachträglich integriert werden.

Durch die Verwendung einer sogenannten „Freezing-Karte“ für das Kameramodul, läßt sich zudem ein Videostandbild direkt in der Kamera erzeugen. Damit ist ein zusätzlicher Videoprinter nicht erforderlich, solange die Aufnahmen nicht ausgedruckt werden sollen.

Zusätzliche Funktionen sind:

- die integrierte Plaque-Erkennung zur Darstellung von Zahnbelägen
- der Mikroskopadapter zum Anschluß an handelsübliche Markenmikroskope
- die 90° Intraoral-Sonde für Aufnahmen in der gesamten Mundhöhle
- die 0° Extraoral-Sonde für Ganzgesichtsaufnahmen, Übersichtsaufnahmen der Quadranten sowie Makroaufnahmen des Zahnschmelzes etc.
- die Mikroskop-Sonde zur extrem vergrößerten Darstellung (30x/45x) von Zahnschmelz, Gingiva, Zunge etc.
- die Mikrodiagnostik-Sonde für kleine, schwer zugängliche Objekte, zum Einblick in die offene Kavität/Endokanal, zur Randspaltkontrolle von Inlays sowie zum frühzeitigen Erkennen kariöser Stellen.

### **Ausblick**

Obwohl der Trend zur Miniaturisierung in der Medizin weiterhin anhalten wird, wird die Firma NewTech wachsen: Basierend auf den Ideen der spezialisierten Mitarbeiter in allen Bereichen, gilt es nun, das Zeichen der Zukunft zu setzen.

Bildgebende Verfahren nehmen einen immer breiteren

Raum in der modernen Zahnarztpraxis ein, die Patientenführung und Motivation gelingt leichter mit visuellen Medien. Der Zahnarzt ist dafür auf eine Reihe von Instrumenten angewiesen, Newtech bietet eine Lösung.

Die jahrzehntelange Erfahrung und die praktischen Antworten auf die Techniken der Minimal-invasiven The-

rapie schaffen die Grundlage für ein durchdachtes System – und sind der Boden für die Ideen der Zukunft, einer Zukunft mit Durchblick.

*NewTech, Denzlingen*

*Telefon 07 61/50 20 16*

*Fax 07 61/50 20 68*

### Lehrbuch Prophylaxehelferin

*Roulet, Fath, Zimmer*

245 Seiten, 70 Zeichnungen, 178 Fotos, DM 68,-, ISBN: 3-541-17191-X. Urban & Schwarzenberg, München 1996.

Seit der Broschüre von Sponholz, im J. A. Barth-Verlag (der leider nun auch nicht mehr existiert) 1984 erschienen, „Parodontologie für die Fachschwester“, ist nun endlich eine greifbare Arbeitsgrundlage für die ZMF-Ausbildung erschienen.

Der Aufbau ist logisch, fordert von der zukünftigen Prophylaxehelferin das Rekapitulieren zahnmedizinischer Grundbegriffe, und daß sie sich selbständig mit der Materie beschäftigt.

Der Schwerpunkt moderner Zahnmedizin verlagert sich zunehmend von der rein restaurativen Behandlung hin zur Prophylaxe. Die Individualprophylaxe wird - nicht zuletzt aufgrund des gestiegenen Gesundheitsbewußtseins der Bevölkerung - einen immer größeren Stellenwert einnehmen. Ein engagiertes und gut ausgebildetes Prophylaxepersonal und eine entsprechende Praxisorganisation sind hierzu erforderlich.

Die qualitativ hochwertige Weiterbildung von Zahnarzt-helferinnen, die zur verantwortungsvollen und sorgfältigen

Arbeit am Patienten befähigt, ist also das Gebot der Stunde. Der Bedarf hierfür ist hoch und wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Um die für die Durchführung einer wirklich effektiven Individualprophylaxe notwendigen Qualitätsanforderungen sicherzustellen, wurde das Berufsbild der Zahnmedizinischen Prophylaxehelferin (ZMP) geschaffen und offiziell anerkannt.

Das vorliegende Lehrbuch soll den Standard der Ausbildung zur Prophylaxehelferin setzen und alle notwendigen fachlichen Inhalte leicht und einprägsam darstellen.

#### Aus dem Inhalt:

- Anatomie und Histologie der Mundhöhle und der Zähne
- Speichel
- Zahnbeläge
- Erkrankungen der Zähne und des Zahnhalteapparates
- Defekte der Hart- und Weichgewebe
- Veränderungen der Mundschleimhaut
- Ernährung
- Fluoride
- Kariesrisikobestimmung
- Psychologie
- Praxis der Prophylaxe
- Integration der Prophylaxe in den Praxisablauf
- Prophylaxeberufe im Vergleich

Eine kurze Darstellung berufsrechtlicher Fragen sollte in der nächsten Auflage berücksichtigt werden.

### Ganzheitliche Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Regulations- und Komplementärmethoden

*O. Mastalier*

*Unter Mitarbeit von R. van Asche, G. Bach, L. Malinovsky, H. Pflaum, A. Rossaint und J. Thomsen*

326 Seiten, 242 Abbildungen und 39 Tabellen, DM 198,-, ISBN: 3-541-16851-X. Urban & Schwarzenberg, München 1996.

Mastalier stellt in seinem Vorwort fest:

„Zur Vermeidung von Mißverständnissen möchte ich noch anmerken: Natürlich ist und bleibt die Schulmedizin unverzichtbar... Der weltweite Trend zur ganzheitlichen Heilkunde unterliegt der notwendigen Synthese der universitären Lehrmedizin mit der Erfahrungsheilkunde, den Naturheilverfahren und den komplementären Diagnostik- und Therapiemethoden.“

Diese Einstellung zu einem nicht alltäglichen medizinischen Fachgebiet steht im angenehmen Gegensatz zu der arroganten Interpretation des an dieser Stelle im Heft 6/95 zitierten und rezensierten Autors Becker.

Immer mehr Patienten mit funktionellen Störungen, chronischen Schmerzerkrankungen, Allergien und Beschwerden aufgrund zunehmender Umweltbelastungen können mit den schulmedizinischen Verfahren allein nicht mehr therapiert wer-

*Alle Buchbesprechungen:  
G. Wolf, Suhl*

den. Hier können ganzheitlich ausgerichtete Therapieansätze oft überraschende Erfolge bringen.

Der Trend nach „sanfter“ Medizin hat auch in den Zahnarztpraxen Einzug gehalten. Das vorliegende Buch gibt einen umfassenden Überblick über alle alternativen diagnostischen und therapeutischen Methoden, die in der zahnärztlichen Praxis durchführbar sind.

Schwerpunkte bilden Akupunktur, Homöopathie, Methoden der Schmerzbehandlung und Herddiagnostik.

Nach einem kurzen historischen Überblick werden Grundlagen, praktische Durchführung, Indikationsbereich sowie Anwendungsmöglichkeiten der jeweiligen Methode in der Zahnheilkunde erläutert.

Praktische Hinweise zu den notwendigen Geräten, zur Ausbildung, zur Abrechnung und zu rechtlichen Aspekten sowie ein Verzeichnis der entsprechenden Kontaktstellen und Verbände runden die Kapitel ab.

Das Buch möchte die Kluft zwischen Schulmedizin und ganzheitlich orientierter Zahnheilkunde überwinden helfen; ganzheitliche und Naturheilverfahren werden als ergänzende, „komplementäre“ Methoden angesehen.

Das Buch entbehrt jeglichen pseudowissenschaftlichen Darstellungen, und ich möchte es wegen der Brisanz des Themas und seines Stils besonders empfehlen. Zumindest sollten wir Zahnärzte wissen, um was es geht, wenn unsere Patienten z. B. von CARBO ANIMALIS D8-D-12 (Anwendung zur Resorptionsminderung von Amalgambohrstaub, wenn Kofferdamschutz nicht möglich bei Füllungsentfernung) sprechen, und nicht hilflos lächeln.

Wichtig sind auch die Abrechnungsbeispiele und Bedingungen des Behandlungsvertrages.

Kurze Inhaltsübersicht (u. a.):

2. Hinweisdiagnostik
3. Komplementäre diagnostische und therapeutische

Regulationsmethoden

- 3.1. Akupunktur
- 3.2. Neuraltherapie
- 3.3. Magnetfeldtherapie
- 3.4. Regulationsthermographie (Thermoregulationsdiagnostik) nach Rost und Schwamm
- 3.5. Bioelektrische Funktions- und Regulationsdiagnostik (BFD)
- 3.6. Biokybernetische Regulationsmethoden
- 3.7. Bioresonanzverfahren
4. Manuelle Methoden komplementärer Diagnostik
  - 4.1. Angewandte Kinesiologie
  - 4.3. Manuelle Lymphdrainage
5. Homöopathie
  - 5.4. Bachblütentherapie als erweiterte klassische Homöopathie
6. Physikalische Methoden der Schmerzbekämpfung (Elektrotherapie)

Inserentenverzeichnis	Seite
Fachlabor Dr. W. Klee, Frankfurt/M.	2. US
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG Lemgo	93
VITA Zahnfabr. GmbH & Co. KG, Bad Säckingen	95
DBV Versicherungen, Offenbach	99
VOCO, Cuxhaven	103
R.+R. Daume Finanzdienstleist., Erfurt	105
Teak & Garden GmbH, Reinbek-Ohe	109
System-Technik-Neuhaus a. Rwg. GmbH	117
Beycodent, Suhl/Hammerbrücke	119
TYPE-DTP, Apolda	120
Göttinger Dental-Labor, Filiale Erfurt	121
NewTech GmbH & Co. KG, Denzlingen	123
MULTIDENT	3. US
Friatec AG, Fortbildungsztr., Mannheim	4. US
Kleinanzeigen	116, 125

**Behandlungsschrank-Kombination** „Atrium“, 4-teilig, mit 2 Waschbecken, Handwerksarbeit 1992, **wegen Praxisauflösung für 3.500 DM, einschließlich Transport und Montage, abzugeben.**

Zur Besichtigung und zu erfragen bei: Schmilag-Möbel, Anger 2, 07546 Gera-Leumnitz, Tel./Fax 0365/51053.

**Suche ab 9/96 Praxisübernahme oder Sozietät in Jena.**

Tel. (0 36 41) 5 06 24 oder (0 36 41) 39 67 47.